

(ER)LEBE DEN FRIEDEN!



JER 29,7 UND SUCHT DEN FRIEDEN DER STADT, IN DIE ICH EUCH WEGGEFÜHRT HABE, UND BETET FÜR SIE ZUM HERRN; DENN IN IHREM FRIEDEN WERDET AUCH IHR FRIEDEN HABEN!

A. EINLEITUNG

Ein neues Jahr hat begonnen, da macht man sich doch unweigerlich Gedanken über das zurückliegende Jahr: Was habe ich erreicht? Bin ich weitergekommen? Hat sich das letzte Jahr gelohnt? War es eher mühsam oder hat es mir Freude bereitet?

Und dann schauen wir in das nächste Jahr: Was wird uns das Jahr 2012 bringen? Wird es schöner werden oder eher anstrengender als das letzte? Von den Feiertagen her sieht es ja gut aus: viele Feiertage fallen auf Wochentage. Wer schlau ist und jetzt die Brückentage gut legt, kann viel Urlaub herausholen. Aber was hat das für Auswirkungen auf unsere Wirtschaft? Und überhaupt wie geht es mit den heftigen Staatsverschuldungen weiter, wie wird es Europa ergehen? Wie geht es bei meiner Firma weiter? Und schließlich: Wie wird es mir persönlich ergehen?

Und dann sagen wir doch so oft mit skeptischem Unterton: „Naja, mal schauen wie es werden wird“. Aber glauben wir nicht an einen großen Gott, dem alles möglich ist? Können wir dann nicht auch glauben, dass unser Gott die Zukunft in seiner Hand hält und wir zumindest ein Stückweit begreifen, dass er es gut mit uns meint und uns einen guten Weg vorbereitet hat? Wenn wir die Zukunft nicht mit einem kritischen, negativem Blick angehen, sondern mit dem Glauben an unseren Gott in unserem Herzen und Gebete auf unseren Lippen, können wir nicht statt „Mal schauen“ sagen „Es wird ein gutes Jahr werden!“ Wenn wir an unseren großen Gott glauben, können wir dann nicht sogar positiven Einfluss nehmen auf unser Umland? Wäre das zu kühn gedacht, wenn wir sogar glaubten, Einfluss auf unsere Stadt nehmen zu können?

Was sagt die Bibel dazu, können wir Einfluss nehmen auf unsere Zukunft? Müssen wir Angst haben vor dem Jahr 2012 oder gehen wir in das Jahr hinein mit dem Glauben, ich werde Gottes Frieden in die Stadt bringen?

1. SUCHE DAS BESTE!

Predigtvers: Jer 29,7-13 Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben! [...]

Schauen wir uns Vers 7 erneut an: Hier wird eine Möglichkeit genannt, wie man in der Zukunft Frieden haben wird: Sucht den Frieden der Stadt. Was genau ist mit Frieden gemeint und dürfen wir diese Bibelstelle denn so herausnehmen und auf uns beziehen? Die Frage ist also erst mal: In welche Situation sind die Verse geschrieben? Was haben sie damals ausgesagt und was können sie für uns heute bedeuten?

In Jer 29,1 steht geschrieben: „*Das ist der Inhalt eines Schreibens, das der Prophet Jeremia von Jerusalem an die vornehmsten Ältesten der Gefangenen und an die Priester und Propheten sandte und an alles Volk, welches Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel entführt hatte.*“

Es handelt sich demnach um einen Brief von Jeremia an die Gefangenen. Was ist da vorgefallen? Direkt nach dem Tod des Königs Salomos hat sich das Volk aufgeteilt in zwei Lager, so dass 929 v. Chr. zwei eigene Königreiche entstanden: Das Nordreich genannt Israel und das Südreich genannt Juda. Ca. 200 Jahre später wurde dann das Nordreich durch die Assyrer erobert und führte Israel in die Gefangenschaft. Der kleinere Teil Juda blieb nun noch weitere 150 Jahre bestehen, wurde dann aber auch 586 v.Chr., also vor ca. 2500 Jahren durch Nebukadnezar (König von Babylon) erobert und das Volk

wurde in das babylonische Exil verschleppt. Eine hoffnungslose Situation für das Volk. Und es kam noch schlimmer, das Wichtigste, das Heiligste überhaupt, dort wo Gott wohnte, auch das wird zerstört - Nebukadnezar macht ganze Sache und zerstörte auch gleich den Tempel in Jerusalem. Der Glaube der Juden droht in völlige Bedeutungslosigkeit zu versinken! Wenn wir es nicht besser wüssten, würde man nun das endgültige Ende des Glaubens und auch des Staates Israel vermuten.

In diese Situation hinein schreibt Jeremia diesen Vers:

Jer 29,7 Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn;

Für das Wort Frieden steht hier im Originaltext: *Shalom* und bedeutet eigentlich viel mehr als nur „Friede“ oder die Abwesenheit von Krieg. Genau übersetzt heißt es „Vervollständigen“, also alles in deren Leben soll neudeutsch gesagt: „rund“ sein, es soll ihnen gut gehen, mehr in Richtung: Individuelles und auch soziales Wohlergehen. Luther übersetzt es wie folgt: *„Sucht der Stadt Bestes“*.

Das ist also das, was Gott ihnen „ermutigendes“ sagt in der schweren Situation? Eigentlich müsste man doch eher erwarten: „Haltet durch, der HERR Israels, der Allmächtige, dem alles möglich ist, ER wird euch da herausholen!“. Stattdessen schreibt er, dass sie den Frieden, das Wohlergehen *der Stadt* suchen sollen. Er gibt ihnen nicht tröstende Worte, sondern er gibt ihnen einen Auftrag mit. Er streckt ihnen anscheinend nicht die helfende Hand entgegen, sondern befiehlt ihnen sich nicht nur um sich selbst zu kümmern, sondern für gesamt Babylon das Beste zu suchen. Ich kann mir gut vorstellen, wie diese Prophetie beim Volk angekommen ist: „Das soll Gottes Wort sein? Wir sind doch sein Volk, wieso sollen wir uns dann um andere kümmern, und dann noch die, die uns gefangen halten?“ Für uns heute ist es nicht so erstaunlich, da wir das Neue Testament kennen in dem es heißt: *„Liebet Eure Feinde“*. Aber für das Volk damals war es unbequem und überaus unerwartet.

⇒ Gottes Wort ist des Öfteren nicht bequem und so wie wir es erwarten. Aber sollten wir es deshalb nicht darauf reagieren und danach handeln, nur weil wir es unbequem finden? Viele Menschen suchen sich ihren Glauben nach der Bequemlichkeit aus, aber was bringt uns die momentane Bequemlichkeit wenn ich irgendwann vor Gott stehen werde und sagen muß „Sorry, da war ich zu bequem“? Dabei will Gott schon jetzt das Beste für uns. Also laßt uns danach handeln, laßt uns das Beste suchen für uns und unser Umfeld!

Es steckt noch eine andere Wahrheit in diesem Vers: *„Suchet der Stadt Bestes“*: Setze nicht Dein Fokus auf das Schlechte, sondern auf das Beste. Setze Deinen Fokus auf die Hoffnung, dass es gut werden wird. Wir sind als Menschen (vor allem als Deutsche) sehr geprägt, kritisch zu prüfen und uns schließlich auf das Negative zu konzentrieren. Typische Aussprüche sind doch immer wieder: „Früher war doch alles besser!“ oder „So kann es doch nichts werden“.

⇒ Gott fordert hier das Volk in der Gefangenschaft heraus trotz der schlechten Ausgangslage das Gute zu suchen! Also konkret sich für ein Klima in der Stadt einzusetzen, in dem es menschlich sozial und gerecht zugeht. Und das gilt doch heute auch für uns!

Wo ist in Deinem Umfeld keine Spur von Frieden? Suche das Beste für Dein Umfeld! Fokussiere Dich darauf, dass Gott seinen Frieden, seinen „Shalom“ schenken wird. Habe wieder Hoffnung, dass es besser werden wird. Wir können uns ganz praktisch überlegen, wo wir eine Hilfe sein können für andere, wo wir ein Stück Licht hineinbringen können in die Dunkelheit.

Den Vers dürfen wir auch auf uns persönlich beziehen: Wo geht es Dir nicht gut? Wo hat sich bei Dir die Hoffnungslosigkeit ausgebreitet? Suche das Gute! Fang an umzudenken und von Sorgen wegzugehen. Es fängt soviel in unseren Gedanken an, dass wir denken, was soll schon schönes passieren. Und dann passiert was unschönes und man fühlt sich nur bestätigt. Nein, brich heraus aus dem Teufelskreis! Gott fordert Dich auf, suche das Beste. Was hat er für Dich vorbereitet, nehme es an und danke ihm dafür!

2. BETE VON GANZEM HERZEN

Wir machen also nun unsere Augen auf und suchen die Nöte unserer Stadt. Werden wir dann nicht erschlagen von so viel Not und Problemen? Wie sollen wir dem allen entgegen? Wie können wir als einfache Menschen dort eine Hilfe sein und diesen Frieden hineinbringen?

Der Bibelvers geht weiter: *Jer 29,7 Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn;*

Ja, Gebet hilft. Aber das ist ja nun nicht wirklich etwas neues für uns. Aber es ist auch immer wieder wichtig alte Wahrheiten zu predigen. Gebet ist wichtig! Hier spielt aber zusätzlich der Zusammenhang eine wichtige Rolle, denn es heißt hier: „*Sucht den Frieden der Stadt UND betet für sie.*“ Wenn wir Anliegen hören und sie vor Gott bewegen ist es gut. Wenn wir aber wirklich das Wohlergehen der Stadt suchen, von ganzem Herzen und dann in unserer Sehnsucht nach Hoffnung das vor Gott im Gebet bewegen, dann hat es eine ganze andere Kraft.

⇒ Das ist eine Sache, die wir alle tun können: Wir sollen für unsere Stadt beten!

So heißt es auch dann ab Vers 12: *Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und zu mir flehen, und ich will euch erhören; 13 ja, ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet;*

Schon wieder eine starke Verheißung: Wenn wir zu Gott gehen und ihn anrufen und flehen, dann will er uns erhören. Genauso hier: *Ps 50,15: Und rufe mich an am Tage der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich ehren!*

Aber diese Verheißung ist an eine Bedingung verknüpft: Was möchte Gott von uns, dass wir tun? => Wenn wir flehen, wenn wir von ganzem Herzen verlangen. Es geht hier nicht um ein lockeres Stoßgebet (das ist auch nicht schlecht), sondern um intensive Leidenschaft für ein Thema.

Laßt uns doch anstecken, laßt uns innerlich bewegt zu sein, von ganzem Herzen zu beten. Bete für Dein Umfeld, da wo kein Friede ist. Laßt uns auch voll Flehen vor Gott treten, dass wir als Christen etwas bewegen können. Auch wenn manche Dinge passieren, die nicht so unseren Wünschen und Vorstellungen entsprechen. Gott hat seinen Plan für diese Gemeinde und für diese Stadt.

Dann schreibt Jeremia in Vers 8: *Denn so spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Laßt euch nicht täuschen von euren Propheten, die unter euch sind, noch von euren Wahrsagern; hört auch nicht auf eure Träume, die ihr euch träumen laßt!*

Vielleicht sind Gottes Pläne und Vorstellungen anders, als unsere Träume und Vorstellung von der Zukunft. Was passiert, wenn es sich nicht so entwickelt, wie wir uns das vorgestellt haben? Wir ziehen uns heraus und sagen: „Ich würde das anders machen. So wie der das macht, kann man das machen, das geht nicht, ohne mich. Das wird sowieso nichts. Ich bin nicht dabei.“

⇒ Aber genau hiervor will uns Gott warnen: Egal ob sich hier genau meine Träume verwirklichen, ob ich mir das eigentlich ganz anders vorgestellt habe und doch ganz anders läuft: Ich will mich dahinter stellen und mitmachen und beten.

3. ERWARTE DAS HANDELN GOTTES IN DEINEM LEBEN

Jer 29,7 Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben!

Was für eine Aussage! Hier wird durch das Wort „denn“ deutlich: Es handelt sich nun um die Begründung, warum wir das eigentlich machen sollen. Gott wünscht sich von uns gehorsam, auch mal Sachen zu tun ohne zu wissen, warum wir das eigentlich machen sollen. Aber Gott ist so gnädig und liefert hier noch eine Begründung mit – und was für eine(!): Damit auch wir in dem Frieden und Wohlergehen der Stadt, Frieden und Wohlergehen erleben dürfen!

Das ist eine Verheißung, die wir auch für uns nehmen dürfen: Wenn wir uns um unsere Stadt kümmern und für sie eintreten, das Beste wollen und für sie beten, wird es auch uns gut ergehen!

Am Anfang der Predigt habe ich gesagt, dass Gott anscheinend nicht seine helfende Hand dem Volk Israel entgegenstreckt, sondern ein Befehl ausgibt. Wenn wir das aber nun im Gesamten betrachten, verstehen wir um so besser das Handeln Gottes. Es ist absolut Gottes Willen, dass es ihnen gut geht. Er

macht aber sein Handeln abhängig von dem des Menschen. Wenn wir das Gute für andere suchen, dann wird uns das Gute zuteil werden. Wir tun dabei aber wieder nur ein Bruchteil von dem, was er tut: Wir suchen Gutes und beten und er handelt.

Gott hat einen Plan für das Volk Israel gehabt. Es sah hoffnungslos aus, wie soll das Volk aus der Gefangenschaft entfliehen können? Die innerste und wichtigste Identität des Volkes, der Tempel, war zerstört! Aber gerade in aussichtslosen Situationen kann der HERR zeigen, wie mächtig er eigentlich ist!

Das gilt für unsere Stadt, unser Umfeld und unsere Gemeinde. Es gilt aber auch für Dich persönlich. So steht in Vers 11: *Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.*

Oder eine vergleichbare Stelle im NT im 2.Kor 12,9: *„Doch der Herr hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung. « Daher will ich nun mit größter Freude und mehr als alle andere meine Schwachheiten rühmen, weil dann die Kraft von Christus in mir wohnt.“ (NGÜ)*

Er interessiert sich für uns, für unsere Probleme unsere Sorgen, wo wir uns mit unseren Krankheiten und Sorgen auch in einer Art Gefangenschaft bewegen, wie das Volk Israel damals. Nur bei uns ist der Unterschied, dass wir nicht mehr in der Gefangenschaft leben müssen. Jesus ist für unsere Schuld am Kreuz gestorben, er hat uns frei gemacht von jeder Gefangenschaft! Also laßt uns da heraus gehen, laßt uns glauben, dass Gott nicht Verdammnis für uns möchte, nicht immer von einem Tiefschlag in den nächsten. Sondern was sagt Gott: Er hat gute Gedanken über uns, Gedanken des Friedens (Wohlergehens) um uns eine Zukunft und Hoffnung zu geben.

Wir dürfen wissen und vertrauen, dass er uns nicht vergessen hat, sondern sein Wunsch für uns ist, dass wir seinen Frieden erleben. Gott hat einen Plan für unser Leben, für unsere Gemeinde, er baut sein Reich und wir dürfen Teil dessen sein! Was für ein Vorrecht!

B. FINALE

Suche den Frieden der Stadt. Suche der Stadt bestes. Suche wo Du etwas Gutes bewirken kannst! Suche Dein Bestes! Konzentriere Dich nicht auf das Schlechte, das Negative oder Deine Schwächen. Sondern suche das Beste.

Bete von ganzem Herzen. Wir haben einen großartigen Gott. Wir haben einen Gott, dem alles möglich ist. Warum also nicht zu ihm beten und ihm alles vor die Füße legen! Er ist es, der Veränderung bringen kann. Er ist es, der uns Gutes geben möchte, sowohl Dir persönlich, also auch in Deinem Umfeld.

Erwarte das Handeln Gottes in Deinem Leben. Wenn Du betest, dann erwarte auch, dass Gott handelt. Nimm seinen Segen mit und gehe mit dem Glauben, Gott hat etwas Gutes mit Dir vor! Gott möchte Dich einsetzen. Er möchte Dich gebrauchen, damit Du seinen Frieden in Dein Umfeld bringst und sein Frieden erlebst.

1. FRAGEN AN DIE KLEINGRUPPEN

1. Bist Du mit dem vergangenen Jahr 2011 zufrieden?
2. Hast Du Dir Vorsätze vorgenommen für das neue Jahr?
3. Schau nochmal den Dreiklang der Predigt an: 1. Suche das Beste, 2. Bete von ganzem Herzen und 3. Erwarte das Gott handelt. Kannst Du das so annehmen? Was bedeutet es für Dich persönlich?
4. Gibt es Möglichkeiten wie wir ganz praktisch als Kleingruppe der Stadt Bestes bringen können?